6 o r.
236/16

Bor. 236 (16

Digitized by Google

Beleuchtung

der

Wilhelm Beer'schen

Broschüre:

Die Drei-Königs-Verfassung

in ihrer Gefahr für Preußen.

Von

F. Y.

Berlin.
Verlag von Julius Springer.

1849.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

<36631451870016

<36631451870016

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Der Verfasser der auf dem Titel genannten Brochüre hat dieselbe an alle Patrioten gerichtet, also auch an mich, — und jeden seiner Leser, also auch mich, aufgefordert, ihn zu widerlegen. —

Bevor ich dies versuche, muß ich erklären, daß ich in den meisten Dingen mit ihm übereinstimme, das heißt, daß ich viele von den Resultaten, die er erstrebt, ebenfalls für wünschenswerth halte, aber daß die Wege, welche er eingeschlagen zu sehen begehrt, um zu diesem Resultate zu gelangen, mir nicht die richtigen scheinen. — Er will das Fieber curiren, ohne die Crisen abzuwarten, und hadert mit dem Ministerio, weil dasselbe, wie ein besonnener Arzt, erst dem Delirio seinen Lauf gelassen, und den Zeitpunkt der Abspannung abgewartet hat, bevor es zu stärkenden Mitteln griff. — Er erblickt in der mehrmaligen Rettung unseres Staates aus drohenden Gefahren ein Wunder der göttlichen Vorsehung, und glaubt, diese Rettung sei erfolgt trotz des Benehmens unserer Regierung, während ich glaube, daß wegen dieses Benehmens und durch dasselbe die Rettung erfolgt,

Digitized by Google

und allein möglich war. — Mit einem Worte, es walet zwischen uns der alte Streit zwischen parceque und quoique. — Dies im Einzelnen durchzuführen, werde ich dem Gange der Worte und Gedanken der Brochüre folgen. — Dieselbe beginnt mit einem sehr richtigen Satze:

„Es ist ein characteristisches Zeichen unsrer Zeit,
„daß, wenn eine Nothwendigkeit erwiesen wer-
„den soll, deren Folgen den Staat und das Volks-
„glück kopfüber stürzen, eine Lüge zur Basis gelegt,
„und auf dies trügerische Fundament weiter gebaut
„wird; — die Noth der niederen Volksklassen wird
„größer geschildert, als sie ist, und die Lage Deutsch-
„lands vor dem 18. März 1848 schlechter und ge-
„ringschätziger dargestellt, als sie verdient.“ —

Zugegeben! — Auch ich bin dieser Ansicht. —

Aber ich war ganz anderer Ansicht vor jenem März, und der Verfasser prüfe sich, ob auch Er nicht erst nachträglich zu solcher Ueberzeugung gekommen. — Ohne Zweifel hat auch Er oft über die Schmach geseufzt, in einem absolut regierten Staate unter Censur und Gewissenszwang leben zu müssen. Auch er hat den Uebermuth des Adels und des Officierstandes als ein unerträgliches Joch empfunden, und die allgemeine Niedergeschlagenheit getheilt, bei den unzureichenden Zugeständ-

Digitized by Google

niſſen des Patents von 1847, — denn dieſe Gefühle wohnten den Einzelnen bei, nicht als Individuen, ſondern als Staatsbürgern; die ganze Nation fühlte übereinſtimmend! — Das Alte, welches uns jetzt in vieler Beziehung ſo ſchön und ſo friedlich aus der Vergangenheit herüberleuchtet, war uns damals in tiefſter Seele zuwider, weil wir auf ein beſſeres Neues hofften, und jetzt, weil das Neue im Anfang noch ſchlechter war, iſt das Beſſere der Feind des Guten geworden, und wir empfinden eine Pietät gegen die gewaltſam beendeten Zuſtände, die ebenſo, oder noch mehr übertrieben iſt, als die Unzufriedenheit damals. —

Und war denn Alles ſo ſchön, wie der Verfaſſer es ſchildert? Die deutſchen Stämme, ſagt er, lebten im tiefſten Frieden nach tauſendjährigem Kriege, die deutſchen Heere waren ſtark und kräftig, und der Zollverein begann ein Bruderband um die einzelnen Stämme zu ſchlingen. — Zugegeben! — aber in weſſen Intereſſe war dies Alles zu Stande gekommen, und in weſſen Intereſſe wurde es ausgebeutet? — Sagen wir aufrichtig! im Intereſſe der Dynaſtieen, nicht im Intereſſe der Nation. — Der Deutſche im Ausland war ein ſchutzloſes, mißachtetes Geſchöpf, und blickte mit gerechtem Neid auf den Engländer, den Franzoſen, ſelbſt auf den Ruſſen, dem der rächende Arm nicht fehlte für jede Unbill, die

er in der Fremde erfuhr; — und alles Gute, was eine treffliche Organisation im Innern uns gewährte, konnte uns für das Gefühl persönlicher Mißachtung nicht entschädigen, mit welchem dem denkenden Nichtbeamten das höhnende Wort „beschränkter Unterthanenverstand“ in's Angesicht geworfen wurde. —

Allgemeines Mißbehagen war die nothwendige, und auch wirklich eingetretene Folge solcher Zustände, — und da diesem Mißbehagen nicht Rechnung getragen wurde, so mußte die Explosion erfolgen, die wirklich erfolgte. Daß es zu spät war, dieselbe durch Concessionen zu beschwichtigen, hat der 18. März bewiesen, wie unser Autor selbst sehr richtig ausführt, und durch Concessionen und gelinde Mittel wird das Volk überhaupt nicht belehrt, wie dasselbe auch immer nur durch Schaden klug wird. Dieser Schaden ist ein nothwendiges Stadium der Kur und der Heilung, und die Regierung, welche so verfährt, daß das Volk erst an seinem Leibe empfinden muß, wo die heilende Hand noth thut, handelt nur nach richtiger psychologischer Erkenntniß; — ein Präventiv-Verfahren durch Concessionen verfehlt den Zweck, und läßt den Nachgebenden nur schwach erscheinen. — Und wie gesund ist im Ganzen dieser Volkskörper, wie schnell erkennt er die schädlichen Elemente, und scheidet sie aus! — Die Eckensteherherrschaft und die Bürgerwehr z. B. brauchten nur

Digitized by Google

kurze Zeit in Wirklichkeit zu erscheinen, um für immer bei dem Kern der Nation discreditirt zu sein; — aber ohne dies practische Experiment würden die idealen Wünsche nach allgemeinem Wahlrecht und Volksbewaffnung niemals unterdrückt worden sein. — Das Kind hört nicht eher auf, das Messer und das Feuer als Spielwerk zu verlangen, bis es sich geschnitten und verbrannt hat; — und doch soll der Erzieher gescholten werden, der mit gehöriger Vorsicht diesen practischen Weg einschlägt, und unser Autor sagt, das Kind sei durch ein Wunder der Vorsehung gerettet worden. — Umgekehrt! die Bevormundung und kindische Beaufsichtigung konnten nur auf diesem Wege ein Ende gewinnen, denn nur gebrannte Kinder scheuen das Feuer. —

Die Menschen wollen nun einmal Alles selbst versuchen! Welcher Unsinn und welcher Aberglaube läßt sich erdenken, der nicht einmal leibhaftig unter den Menschen geherrscht hätte! — Immer haben die Einsichtigen den Wahnsinn erkannt, und dagegen gepredigt, aber sie wurden verhöhnt, oder fielen selbst als Opfer ihrer Freimüthigkeit, bis die Modeverrücktheit nachließ, um einer anderen Platz zu machen. —

„Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens;" aber es gehört auch eine Göttergeduld dazu, um in solchem Kampfe nicht zur äußersten Wuth getrieben zu wer-

Digitized by Google

den. — Und doch lehrt uns die Geschichte, daß der Widerstand vergeblich, die Belehrung fruchtlos ist, so lange der Paroxysmus nicht ausgetobt hat. Dieser Zeitpunkt muß also abgewartet werden. — Alle menschlichen Zustände, ja das ganze Weltsystem beharrt in einer der Pendelschwingung ähnlichen Bewegung; — die Gemüthszustände des Einzelnen, die Meinungen und Ansichten ganzer Völker sind, ebenso wie die Sonne und das ganze Firmament, in einer beständigen Schwingung von Einem Extrem zum Andern durch die rechte Mitte hindurch, und über dieselbe hinweg; — und so wenig man den Pendel in seiner schrägen Lage frei zu beharren zwingen kann, sondern abwarten muß, bis er lange genug, nach rechts und links ausschreitend, dem Mittelpunkte sich nähert, ebenso wenig läßt sich ein aufgeregtes Volk plötzlich auf dem Standpunkte festhalten, wo die Einsicht des Besonnenen die Bewegung zu fixiren wünscht, sondern man muß dies Schwanken im Ganzen, und nicht nach den einzelnen Punkten beurtheilen, wo der schwankende Faden sich grade befindet, es vielmehr als den unumgänglichen Weg und Prozeß ansehen, der zuletzt unfehlbar den Schwerpunkt zur Ruhe führt. — Es irrt der Mensch so lang er strebt. — Gilt dies aber von dem Weisesten, um wie viel mehr von der politisch ungebildeten Menge. — Sie ergreift auf ihrem jedesmaligen

Digitized by Google

Standpunkt, den sie für einen festen, und nicht für einen Durchgangspunkt ansieht, mit Leidenschaft das Zunächstliegende, und läßt dies Spielzeug nicht eher wieder los, bis etwas Anderes an einem anderen Durchgangspunkte in ihren Bereich kommt. —

Solche Wandlungen und Wechsel gingen ehedem nur äußerst langsam vor sich, und es bedurfte Jahrhunderte, um Eine Thorheit zu stürzen, und eine andere dafür den Menschen in die Hand zu geben. — In unserer bewegten und durch tausend Verkehrsmittel beschleunigten Zeit geht das alles rascher, und die Liebhabereien, Stichwörter und Spielzeuge der Menge wechseln und vertauschen sich mit ungeduldiger Hast, so daß, während man das Eine bekämpft, oft schon ein Anderes ergriffen ward. —

Die Deutschen haben gegenwärtig ein solches Spielzeug an dem Wunsche nach einer staatlichen Einheit Deutschlands. — Man versage es ihnen, und beweise dem Volke so lange, so oft und so bündig man will, die practische Unausführbarkeit dieses Verlangens, man wird es nicht überzeugen, und der Wunsch wird um so heftiger werden, als man wühlerischer Seits das edle und tiefbegründete Verlangen der Nation nach Verbrüderung aller deutschen Stämme dazu gemißbraucht hat, das unausführbare Verlangen nach einem Bundesstaate zu erwecken und wach zu halten. — Auch dies verkehrte Bege-

Digitized by Google

ren nach formeller Uniformität und Uniformirung der Nation wird sich nicht anders beseitigen lassen, als durch den practischen Versuch, der gar bald zur Erkenntniß führen wird. — Unser Autor hat, wie ich überzeugt bin, eine viel zu große Scheu vor diesem Experimente, welches weder so lange dauern, noch so ernsthaft werden kann, um gefährlich zu sein, und das preußische Volk wird zeitig genug auf einem Wege umkehren, dessen Ungangbarkeit schon nach den ersten Schritten klar werden muß. — Denn wenn auch die Deutschen alle deutsch reden, so sind die deutschen Stämme doch zu verschieden, und zu lange von einander getrennt gewesen, als daß sie so plötzlich per decretum verschmolzen werden könnten. — Der katholische weintrinkende Süden und der protestantische branntweintrinkende Norden haben zu abweichende Bedürfnisse und Neigungen und zu wenig Sympathien für einander, als daß die Jahrhunderte lang lebendige gegenseitige Eifersucht sich einer gemeinsamen Regierung, und besonders einem gemeinsamen Oberhaupte fügen würde, welches doch entweder dem Einen oder dem anderen Theile angehören müßte. —

Und dieser formellen Einheit bedarf es auch gar nicht! Athener und Spartaner waren nicht verschiedener von einander, als Tyroler und Pommern, aber dem Darius und Xerres gegenüber waren sie einig und Eins, und wetteiferten in Hingebung und Aufopferung für das ge-

Digitized by Google

meinsame Vaterland. — Und dies ist es, und mehr nicht, was auch uns Deutschen noth thut. —

Ganz einverstanden bin ich mit dem Verfasser darüber, daß mit der, dem Dreikönigsbündnisse zu Grunde liegenden Verfassung für Deutschland sich nicht regieren lassen wird, obgleich ich eine unbedingt freie Presse keineswegs für ein Hinderniß jeder geregelten Regierung halte. — Allein diese Unmöglichkeit wird sich bald genug practisch und greifbar herausstellen, aber der Versuch muß gemacht werden, denn die Schwärmerei für die Frankfurter Theorien ist eben wieder ein solches gefährliches Spielzeug, welches das Volk nicht eher von sich werfen wird, als bis der Schaden es klug gemacht haben wird. —

Auch vor diesem Experimente, so gefährlich es scheint, dürfen wir nicht zurückbeben, und die Erschütterungen, die dabei zu fürchten sind, werden nicht im Stande sein, das Bollwerk „Preußen“ zu stürzen, welches neugekräftigt aus den Stürmen des letzten Jahres hervorgegangen ist.

Daß in dem neuen Reichsparlamente einige Herren von der äußersten Linken Platz finden werden, ist allerdings mehr als wahrscheinlich. — Unser Autor fürchtet dies. — Ich wünsche es! — Denn diese Herren machen uns das Spiel nicht schwer, da sie jedesmal ihre Unfähigkeit auf's Glänzendste documentiren, sobald es darauf ankommt, vom Phrasenmachen zum Handeln überzugehen.

Digitized by Google

Eine große Zuversicht bei diesen uns noch bevorstehenden, aber nicht zu vermeidenden Experimenten flößt auch mir unser treffliches Heer ein, und wenn auch meine Bewunderung für dasselbe sich nicht in so lyrischen Ergüssen äußern kann, wie der Enthusiasmus unserem Autor entlockt, so ruft mir sein Ausdruck: „o himmlische Musik des Wortes.“ doch einen Augenblick des vergangenen Jahres zurück, wo auch ich mit einem Gefühle, das ich früher nie für möglich gehalten, auf unsre Soldaten blickte. — Als im Frühjahr 1848 die Schleusen alle durchbrochen waren, und die Cloaken des niedrigsten Pöbels unsre Straßen zu überschwemmen drohten, stand ich mit einem Haufen der wohlseligen Breslauer Bürgerwehr Nachts an der Brücke der Vorstadt. Der Pöbel hatte die vordringenden Abtheilungen verhöhnt, und sein Uebermuth steigerte sich von Minute zu Minute, bis das so tief verachtete und geschmähte Militair zu Hülfe gerufen werden mußte. — Da ertönte erst fern, dann näher und näher in unser Ohr „wie Musik“ der gleiche geordnete Huftritt von den Rossen des Cürassierregiments. Die Harnische und die stählernen Helme blitzten im Mondschein, und ein ordnendes Element drang wie ein Zauber in das Chaos. — Kein Schuß, kein Schwerdtstreich fiel, und das bloße Erscheinen von einem Paar Hundert Reiter machte dem Scandal ein Ende, welchem die gesammte

Digitized by Google

Breslauer Bürgerwehr den ganzen Tag und die halbe Nacht hindurch machtlos und verhöhnt gegenübergestanden hatte. — Unbeschreiblich wohlthuend war die Ueberzeugung, die uns auf so faßliche Weise in die Hand gegeben wurde, daß denn doch das ganze Staatsschiff noch nicht zu einem Spiel der Wellen, zu einem zertrümmerten Wracke geworden, sondern daß noch Etwas fest und unerschüttert stehen geblieben bei dem allgemeinen Umsturze das preußische Heer! — Und wer ist dieses Heer? Es ist kein fremdes, es sind unsre Freunde, unsre Brüder, unsre Söhne, die Jugend des ganzen Landes, aller Stände und Klassen, und diese waren es, welche Ordnung hielten in der allgemeinen Auflösung, welche fest standen, als Alles wankte; und wir dürfen überzeugt sein, daß dies Heer jetzt fester steht als je. — Unsere Krieger haben in Baden und der Pfalz der Anarchie in's scheußliche Antlitz geblickt, und sie hassen gelernt, und nicht Einer hat gewankt. — Die wohlberechnetesten Verführungen und Verlockungen sind spurlos an ihnen vorübergegangen, und gewiß hat auch der berühmte Stein'sche Antrag das seinige gethan, den Geist des Heeres wieder recht kräftig zu frischem Selbstbewußtsein zu wecken, als herrlicher Belag dafür, wie diese Wühler ein Theil von jener Kraft sind, die stets das Böse will, und stets das Gute schafft. —

Digitized by Google

Auf dieſes Heer geſtützt, kann die Regierung mit Ruhe den Prüfungen entgegenſehen, welche die Ränke der Demagogen und die leicht entzündliche Leidenſchaft der Menge ihr noch bereiten werden, und ſie kann es abwarten, bis die Bethörten, durch eigenen Schaden klug gemacht, zur Vernunft zurückkehren. — Die Verfaſſung eines einigen Deutſchlands, ſei es Groß- oder Kleindeutſchland, iſt jetzt an der Reihe, und das Experiment nicht mehr zu vermeiden. — Ein Entwurf, wie er verlangt worden, iſt dem Dreikönigsbündniſſe zu Grunde gelegt, und jetzt kommt es nur darauf an, die practiſche Unmöglichkeit und Unausführbarkeit deſſelben durch die That, und auf dem Wege des Verſuchs zu beweiſen. —

Die Umſturzparthei wird ſchon dafür ſorgen, uns auf diejenigen Beſtimmungen und Paragraphen hinzuweiſen, mit denen eine Regierung unmöglich iſt, denn ſie wird ſich die Gelegenheit nicht entgehen laſſen, zu umgehen und zu mißbrauchen, was in dieſem Geſetze nur irgend Mißbrauch und Umgehung geſtattet. Dies wird genügen, um binnen kurzem dem Volke die Augen vollſtändig über das zu öffnen, was eigentlich der „Kern“ dieſer lautbegehrten deutſchen Einigkeit iſt, und das Volk wird auch dieſen Unſinn fallen laſſen, wie es bisher ſtets mit Ruhe, ja mit Beifall zugeſehen hat, wie eine ſeiner leidenſchaftlich und voreilig gefaßten Lieblingsideen nach der andern be-

Digitized by Google

seitigt worden ist. — Die Steuerverweigerer, die Frankfurter mit ihrer Kaiserkrone, die Bürgerwehr, die Exequien für Blum, das allgemeine gleiche Wahlrecht und was dergleichen mehr war, bis zu der Stuttgarter Reichsregentschaft, — dies Alles ist unter dem Fluche der Lächerlichkeit ohne Sang und Klang und ohne Geläute zu Grabe getragen worden, gleich den Faschingsmasken, wenn der Carneval vorüber ist; und so werden auch die chimärischen Bundesstaats-Gedanken und die Convents-Reminiscenzen von 1793 von selbst und ohne Geräusch beseitigt werden, sobald der Versuch gemacht ist, ihnen ein reales Dasein zu geben, welches sie nicht ertragen können, weil sie eben nur künstlich erregte Wünsche, und theoretische Träumereien, aber keine ausführbaren practischen Entwürfe sind. —

Unser Autor hat dabei eine große Furcht davor, daß wir ein „Bummlerparlament der Deutschen" erhalten könnten. — Nun es komme nur! so wird man es wieder nach Hause schicken und es wird versammelt werden zu seinen Vätern, den andern Bummlerparlamenten, und das Volk wird für dieses eben so wenig eine Hand regen, wie es sich für die andern erhoben hat, welche doch so sicher waren „das Volk hinter sich zu haben." —

Ein jeder solcher mißlungener Versuch der Anarchisten ist aber ein gewaltiger Schritt vorwärts für die

Digitized by Google

Vernunft, und für Preußen, den Repräsentanten der Vernunft in Deutschland! Und unser Vaterland wird sich mit jedem dieser Schritte mehr und mehr von den unsauberen Elementen reinigen, die sich ihm vor die Füße legen, um seinen Triumphzug auf der Bahn des Ruhmes und der Ehre zu hemmen; — und dann ist die Zeit nicht mehr fern, wo die kleinen deutschen Länder erkennen werden, daß für sie kein Heil ist, als mit Preußen. —

Wenn alsdann unsere Regierung fortfährt, auf vernünftig freisinniger Bahn zu wandeln, so werden die andern alsbald ihren Schritten sich anschließen, und froh genug sein, wenn ihnen gestattet wird, unter dem Schatten der Adlerfittige zu wohnen. —

Darum lassen wir uns nicht davon irre machen, daß, wie unser Autor sagt, aus den Händen des bravsten Mannes der Monarchie uns Waldeck's Meisterstück, d. h. eine fast republikanische Verfassung geworden ist. — Ich halte dies grade für eine weise und zeitgemäße That, ja für die damals allein mögliche. — Das Volk muß *selbst* die *gefährlichen* Geschenke, welche ihm der März 1848 gebracht, als solche erkennen und von den heilsamen Früchten der Bewegung unterscheiden lernen, um alsdann die *giftigen* freiwillig zurückzugeben; — denn wollte man sie ihm jetzt schon *nehmen*, so würde es sich widersetzen, und über Wort- und Treubruch klagen. —

Ich

Ich selbst stehe zu sehr mitten im Volke, um nicht seine Empfindungen im hohen Grade zu theilen. Bevor z. B. die Verfassung vom 5. December erschien, glaubte auch ich nicht, daß es schon möglich sein würde, das verderbliche alte Wahlgesetz einzuschränken, weil ich nicht hoffte, daß das Volk schon damals zur Erkenntniß des Unsinns gekommen wäre, welcher darin liegt, daß dem Proletariat die entscheidende Stimme bei der Wahl der Abgeordneten in die Hände gelegt worden; — allein mit Freuden habe ich erkannt, daß ich mich getäuscht hatte, und daß, trotz alles Geschreis der Radicalen, die nach dem neuen Wahlmodus berufenen Kammern vollkommen als rechtsbeständig anerkannt werden. —

Die geringe Betheiligung bei der Wahl ist keineswegs, wie die Demagogen mit frecher Lüge behaupten, einem Proteste gleich zu achten, sondern sie hat ihren Grund lediglich in der Abspannung der meisten Bürger, welche eine so lange politische Aufregung nicht ertragen konnten, und in Gleichgültigkeit verfielen; das ist jedem klar, der Gelegenheit hat, namentlich mit dem Landvolk und dem kleinen Handwerkerstande näher zu verkehren. — Man lese die Liste der Petitionen, die bei der zweiten Kammer stündlich eingehen, und wage dann noch zu behaupten, daß das Volk dieselbe nicht für eine zu Recht bestehende politische Macht anerkenne! — Wenn diese

Digitized by Google

Volksvertretung nicht nach vollendeter Arbeit sich der einstimmigsten Anerkennung Aller zu erfreuen haben wird, die in Wahrheit ein Recht haben sich Preußen zu nennen, so wird es ihre eigne Schuld sein, nicht aber die Schuld des Wahlgesetzes, auf Grund dessen sie berufen wurde. —

Noch muß ich auf Einen Punkt der Brochüre näher eingehen. Der Edelmuth, mit welchem Preußen, seinen Bundespflichten getreu, nach allen Seiten Hülfe spendet, um die wankenden Throne zu befestigen, die Uneigennützigkeit seines Verfahrens gegenüber kleinlichem Neide und Eifersucht, wird vom Verfasser als Thorheit, ja als Wahnwitz gescholten, und den Gedanken, daß Preußen in Deutschland aufgehen solle, nennt er eine Thorheit, wie niemals eine ähnliche begangen worden. —

So ist die Welt! — Sie begreift alles leichter, als das Natürliche. — Uneigennützigkeit und Edelmuth sind so seltene Erscheinungen, daß Jeder verborgene Absichten bei Dem wittert, welcher edel handelt. — Dadurch läßt aber der Große und Edle sich nicht irren, denn das alte Sprüchwort, welches jeder im Munde führt, und fast Niemand im Herzen, das Sprüchwort: „Ehrlich währt am längsten," es ist ein schönes, heiliges und wahres, und findet seine Bestätigung immer und in jedem Falle über kurz oder lang. — Also lasse dich nicht irren, mein Vaterland, in Großheit und Edelmuth fortzuwandeln auf-

Digitized by Google

der Bahn, die du mit offener Ehrlichkeit betreten haſt! — Sie führt dich zum Ziele, denn mit Dem, der Recht thut, iſt Gott! —

Die Energie und Ausdauer, welche das Miniſterium Brandenburg ſeit den erſten Tagen ſeines Auftretens bewieſen hat, giebt uns die Zuverſicht, daß ſich daſſelbe auf dem erwählten Pfade nicht irren laſſen wird, weder durch ſeine Freunde, noch durch ſeine Feinde, — und in jetziger Zeit, wo die Stürme der Tiefe alle unedlen Elemente aus dem Schlamme heraufgewühlt, und auf die Oberfläche getrieben haben, thut es mehr denn jemals noth, daß noch ein Felſen mit ſonnenbeſtrahlter reiner Spitze über dem niedrigen ſchmutzigen Getreibe hervorrage, damit man im Hinblick auf ihn ſich Gewißheit ſchaffe, daß noch nicht alles Beſſere und Reine von der Erde verſchwunden ſei. —

Ein ſolcher moraliſcher Leuchtthurm ſteht der preußiſche Staat und das preußiſche Heer in Europa da, und er wird ſtehen, unberührt und unerſchüttert bei dem Gekläff der Neider und der Feinde, und um dieſen Preis iſt es leicht zu verſchmerzen, daß der Edelmuth Thorheit geſcholten wird und Hinterliſt, und daß der Held verlacht wird als ein Don Quixote! Die Einzige Thatſache, daß noch Ein Staat daſteht in Europa, mit geregelter Verwaltung, unzerrütteten Finanzen, und einem begeiſterten

Digitized by Google

kampffertigen Heere, muß genügen, und zwar ehe viel Zeit vergeht, diesen Staat zum Mittel- und Anhaltepunkt für Alle zu machen, die aus dem Verfalle, in welchen sie gerathen sind, sich noch herausarbeiten können und wollen, und in diesem Sinne hat der Autor recht, wenn er sagt, wir sollen es an uns kommen lassen! — Man wird uns zeitig genug aufsuchen! —

Auch ich sehe, wie gesagt, die Verfassung des Dreikönigsbündnisses keinesweges für etwas Festes und Bleibendes an, sondern nur für einen Durchgangspunkt, und zwar für einen schnell vorübergehenden, aber für einen nothwendigen. — Darum darf es uns auch wenig kümmern, daß zu erwarten steht, die Demokraten werden bei den nächsten Wahlen ihre jetzige Versäumniß durch verdoppelten Eifer wieder gut zu machen suchen, wodurch eine Menge von Menschen in das Parlament kommen werden, deren Namen wir gern auf immer aus den Annalen des öffentlichen Lebens gestrichen sähen; — denn auch hier wird es zutreffen, daß diese Leute nur aus dem Dunkel der Complotte und der Straßenemeute, ihrem eigentlichen Elemente, an das Tageslicht zu treten brauchen, um ihre Hohlheit und Nichtigkeit glänzend zu offenbaren. — Auf diesem Wege, durch ihre von ihnen selbst vollzogene eigene Selbstvernichtung muß diese ganze Umsturzpartei der Nation sich ein für alle Mal unmöglich

Digitized by Google

machen; und wenn dann wieder ein Zeitpunkt eintritt, wo es nothwendig wird, dieſe Genoſſenſchaft mit Gewalt zu beſeitigen, ſo wird unſer Heer und unſere Landwehr, das heißt das bewaffnete Volk ſelbſt, bereit ſein, wie es immer bereit geweſen iſt. —

Laſſen wir alſo Deutſchland, mit dem leitenden Gedanken Preußens an der Spitze, ſeinen Gang gehen, der für's erſte noch kein ganz feſter und geſunder ſein kann, weil alle unſere Zuſtände noch lange nicht geneſen ſind, — laſſen wir die Pendelſchwingung der öffentlichen Meinung und der Thatſachen ſich nach rechts und nach links bewegen; bei jeder Umkehr gelangt der Schwerpunkt näher an die richtige Mitte, und wenn das Zünglein endlich einſteht, wird es auf Preußen zeigen! — Und hier komme ich auf den Punkt zurück, von welchem ich ausgegangen bin. — Es iſt verderblich, in dieſe Kriſen einzugreifen, und die Bewegung auf einem Durchgangspunkte hemmen zu wollen. — Sie muß die Perioden ihrer Ebbe und Fluth durchlaufen, um ſich in das richtige Niveau zu ſtellen, und ſie wird ſich dahin ſtellen, denn wir ſind noch nicht am letzten Tage, weder der Erde, noch Europa's, noch Deutſchlands! — Wir fühlen die Kraft des Lebens in unſern Adern pulſiren, und ſoll unſer Volk leben, und unſer Staat beſtehen, ſo wird der Geiſt ſich ſchon den Körper bauen, der am beſten dazu taugt, das

Digitized by Google

Organ seiner Thätigkeit zu sein. — Nein! noch ist Preußen nicht verloren! — und ich stimme den Worten des Verfassers von Herzen bei: „Gott läßt sicherlich sein Heldenvolk, welches er 200 Jahre lang so sichtlich begünstigt, nicht zu Grunde gehen!“

Also vorwärts! Zurück können wir nicht mehr, wenn wir auch wollten, aber wir wollen es nicht! — Und wenn auch auf dem Wege vorwäts der Hemmungen und des Ungemaches Mancherlei zu überwinden bleibt, wir werden nicht zurückschrecken, sondern überwinden in dem Bewußtsein, daß der edle feste Wille die Kraft ist, welche die größten Wunder thut. —

Digitized by Google

Druck von C. A. Schlemenz u. Co. in Berlin,
Commandantenstr. 76.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google